

sehr flache Hügel, wovon denn im Mai 1807 der eine näher erforscht wurde. Es kamen dabei Scherben von 4 Thongefäßen und zwei Bronzefibeln, ferner Bruchstücke wahrscheinlich von der Tülle einer Lanzenspitze hervor. Ein zweiter Hügel enthielt ebenfalls Urnenscherben und mehrere theils größere, theils kleinere Stücke von Eisen, die jedoch durch Feuer und Rost sehr gelitten hatten. Deutlich zu erkennen waren drei Nägel, ferner eine große runde Schnalle mit Hefnadel und mehrere längliche Stücke Eisen, die an der Spitze gebogen waren. Dies Alles war umgeben von einer schwarzen, mit Knochen und Kohlen vermischten Aschenerde. Auf diese folgte gewöhnliche Heiderde und dann, etwa einen Fuß tiefer, wieder viele Knochen, Asche und Kohlen, in welchen Graf Münster die sehr deutlichen Ueberbleibsel einer feinen, in Grünspan oxydirten Kette fand, welche gerade die Form und Größe einer gewöhnlichen Venetianer Kette hatte. Es waren noch unverletzte Stücke von der Länge eines halben Zolls darunter. Nicht weit davon lagen die zerbrochenen Stücke einer Schnalle von Bronze und daneben vier sehr gut erhaltene Perlen von blauem Email mit weißen Ringen. Scherben waren an dieser Stelle nicht zu finden. Beim Weitergraben fand sich noch in der oberen Erde ein großes Stück verwittertes Eisen von unbestimmbarer Form, und nachdem über $2\frac{1}{2}$ Fuß tief gegraben war, ganz an der Seite des flachen Hügel, fast 2 Fuß von dem Flecke entfernt, wo die obigen Gegenstände lagen, eine unverletzte kleine Urne mit kleinen Knochen angefüllt. In einem dritten Hügel wurde schließlich nichts von Metall, sondern nur eine Menge Knochen, Kohlen und Asche aufgedigrahen, so wie eine zerbrochene Urne. Auch hier war der sonderbare Umstand zu bemerken, daß die Knochen an mehreren Stellen haufenweise zusammenlagen, gerade wie wenn sie in eine Urne gefüllt gewesen, diese aber durch Verwitterung verschwunden wäre. Daß letzteres nicht der Fall, bewiesen die wohl erhaltenen Bruchstücke des noch vorgefundenen Gefäßes in demselben Hügel. —

Eine Viertelstunde von Benne, westlich von Bohmte, befindet sich gegen Süden ein Stück Heide, umgeben von